

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Berichtsgebiet ist wöchentlich lieferbares
Zeitungsmaterial Wk. 2,70 frei Haus, zum
Wohlbau Wk. 2,70 einzeln 22,4.-Rpf.
Bezugsbüro ohne Postzettelzettel. Abre-
chnung 10 Rpf.; außerhalb Sachsen 15 Rpf.
Sachverständig 10 Rpf.

Druck und Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden II, Marien-
straße 38/52, Ruf 25251. Postleitzahl 1008 Dresden. Die Dresden-
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des
Landrates zu Dresden, das Schiedsgericht beim Oberverwaltungs-
gericht Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Abonnement 1. Klasse Dr. 9; Wissenschafts-
(20 m. breit) 11,5 Rpf. Nachdruck nach Artikel 2,
Bundesrepublik 8 Rpf., Städtezeitung 7 Rpf.,
Stadtteil 5 Rpf., Altersgr. 10 Rpf. — Nachdruck
nur mit Quellenangabe. Dresden Nachrichten
unterliegt Schriftsatz werden nicht aufbewahrt.

Adolf Hitler: England wird fallen!

Keine Macht und keine Unterstützung der Welt werden am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern

Berlin, 16. März. Zum zweiten Male in dem entscheidenden Freiheitskampf beginnt die Nation den Heldenfesttag. In tiefer Dankbarkeit und im unerschütterlichen Glauben traten an diesem Tage in Stadt und Land Mann, Weib und Kind an die Mahnmale, um der Gefallenen ehrend zu gedenken.

Mit Stolz erfüllt ist dieser Tag, an dem vor sechs Jahren der Führer Adolf Hitler durch Bekanntgabe der Wehrmacht die Wahrung der deutschen Ehre und der Sicherheit des Deutschen Reiches wieder in die Hand des deutschen Volkes selbst legte. Den Mittelpunkt der Feier am Heldenfesttag bildete der Gedenkakt im Beughaus zu Berlin.

Schon Stunden vor der Feier strömten tausende und aber tausende zu dem neben dem Beughaus gelegenen Ehrenmal, zu dessen Seiten die neue und die alte Reichskriegsflagge flatterten. Gegen 12 Uhr traf von der Reichskanzlei her durch ein fast unübersehbares Menschenpalier der Führer vor dem Beughaus ein, an dessen Eingang er von Generalstabschef Freiherr von Böhm-Ermolli, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalstabschef von Brauchitsch, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalstabschef Keitel, dem Generalstabschef Milch als Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe sowie dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dem Reichsführer SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler erwartet wurde, die dem Führer durch ein Palier von Verwundeten aller Wehrmachtsscharen in den Eingang des Beughauses folgten.

Schlicht war der Schnitt des großen, lichten Raumes. Von der Stirnwand herab grüßte ein großes Ehernes Kreuz, darüber die Reichskriegsflagge. An drei Seiten des weiten

Raumes haben Geschütze aller Kaliber Aufstellung gefunden, und an den Seitenbalonen hängen als Symbole preußisch-deutschen Soldatentums die Fahnen der großen Kriege, anfangen von denen Friede des Großen bis zum Weltkrieg von 1870/71. Rechts und links von dem großen Hakenkreuz haben je drei Gliedern gestaffelt 42 Soldaten mit den Fahnen der alten Armee, der alten Kriegsmarine und der neuen Wehrmacht Aufstellung genommen. Im offenen Bereich vor den Geschützen sind als Teilnehmer an der Feier mehrere hundert Verwundete der Wehrmacht und der Waffen-SS angelitten.

An der Gedenkfeier nahmen teil fast alle Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Staatssekretäre und Führer der Gliederungen der Bewegung sowie die gesamte in Berlin aktiv dienende Generalität. In der ersten Reihe standen neben dem Führer rechts der österreichische Marschall Freiherr von Böhm-Ermolli in der ihm vom Führer aus Anlass seines 85. Geburtstages fürstlich verliehenen Uniform eines Generalstabschefs des deutschen Heeres, als anwesender rangältester Offizier den Ehrenplatz ein. Der Generalstabschef trägt in seiner Uniform den Marschallstab des ehemaligen 1. und 2. österreichisch-ungarischen Heeres.

Nach dem ersten Salut aus der 5. Cossack-Sinfonie von Beethoven, gefeuert von Deutscheschülern der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik unter Leitung des Heeres- oder Militärmusikdirektors Professor Schmidt, betrat der Führer das mit der Reichskriegsflagge geschmückte kleine Podium.

Die Rede des Führers zum Heldenfesttag 1941

Bei der Rede im Beughaus führte der Führer aus:

Zum zweiten Male begegnen wir in diesem Raum die Heldenfeier unseres Volkes. Mehr noch als vor einem Jahr ist uns seitdem bewusst geworden, wie wenig Worte vermögen, den würdigen Dank einer Nation an ihre Helden abzustatten. In langen Friedensjahren Seiten verloren in der Erinnerung allmählich die Eindrücke der furchtbaren Erfahrungen des Krieges, und denen sich Heldentum und Todesopfer herausheben. Es kommt dann oft so weit, daß eine Generation den Krieg als solchen überhaupt nicht mehr kennt und Helden verehrt, ohne auch nur im geringsten selbst noch würdig zu sein. Dann wird der härteste Einstieg des Mannes mit leichten Phrasen geteilt, ja, es besteht die Gefahr, daß sich aus dem Erinnern an Heldenaten vergangener Zeiten die Gegenwart den Freispruch von der Verpflichtung zu einer ähnlichen Haltung holen zu dürfen glaubt.

Wenn aber das deutsche Volk im Jahre 1941 seine Helden ehrt, dann geschieht das in einer Gegenwart und unter Umständen, die uns das Recht geben, solche Hauptsätze derer zu gedenken, die in den Kämpfen der jüngeren und nächsten Vergangenheit ihr Leben für die Nation opferen.

Als wir vor zwölf Monaten in dieser weitholzigen Halle unserer Helden gedachten, lag hinter und der überaus erfolgreiche Beginn eines Krieges, den Deutschland nicht gewollt hat, sondern der uns von den gleichen Kräften aufgezwungen worden war, die vor der Geschichte schon die Verantwortung tragen für den großen Weltkrieg 1914 bis 1918. Es waren die Elemente, die es sich damals zum Ziele setzten, der deutschen Nation das primitivste Lebensrecht anzutun, die in den Jahren des Versailler Diktates die politische Verflüssigung und wirtschaftliche Verebelung Deutschlands zum Dogma einer neuen Weltordnung erhoben, und die nun den Wiederanfang unseres Volkes mit dem gleichen Haß begegneten, mit dem sie einst das Zweite Reich verfolgten.

In einer völligen Verkenntung der Sachlage, in einer dadurch willbedingten Verschärfung der eigenen und der deutschen Stärke, aber auch in ihrer vollen Ahnungslosigkeit von der Willens- und Entschlusskraft der neuen deutschen Führung glaubten sie, bei der zweiten Niederringung unseres Volkes ein leichteres Spiel zu haben als bei der verlorenen ersten. Wenn der amerikanische General Wood vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats versicherte, daß ihm Sir Winston Churchill schon im Jahre 1938 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden und müsse deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann bedeutet dieser nunmehr geschichtlich erhabene Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entwicklung. England und Frankreich wollten den Krieg; allein es waren weniger die Völker, sondern dünne politische und finanzielle Führungsschichten, hinter denen als lebendige Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverschwörungen der Demokratie und Freimaurer feiert. Die Hoffnung dieser verantwortlichen Kriegsmacher aber war es, durch das Vorziehen Polens nicht nur den äußeren Anlaß zum Krieg zu finden, sondern die ihnen aus dem Weltkrieg noch so nützlich erschienene Berücksichtigung der deutschen Kräfte von vornherein sicherzustellen.

Der schreckliche Heldtag im Polen hat diesen Hoffnungen ein läches Ende bereitet.

Mit solcher Aufrichtigkeit konnte unter diesen Umständen die deutsche Nation in das Jahr 1940 eintreten. Trotzdem lebt unser Volk in feiner Selbstläufung über die Schwere des

davorliegenden Jahres. Der Kampf im Westen, in der Erinnerung jedes alten deutschen Frontsoldaten noch heute lebendig als Weg des Leidens ohne Ende, mußte entschieden werden. In genauer Kenntnis unserer Vorbereitungen und Pläne, im grenzenlosen Vertrauen auf den deutschen Soldaten, auf seine Haltung, seine Führung, sein Abnken, und vor allem aber seine Haltung, wagte ich es, am Heldenfesttag 1940 den bevorstehenden Kampf als den glorreichsten Sieg unserer Geschichte anzukündigen.

Acht Wochen später begann dieser Kampf. Allein, ehe noch im Westen die Wehrmacht antrat, war die vielleicht wichtigste Entscheidung in diesem Krieg schon gefallen.

Am 9. April ist mit wenigen Stunden Vorsprung der gefährlichste Feind Englands, die deutsche Verteidigung vereitelt worden.

Als der Morgen des 10. Mai graute, war diese in der Folgeauswirkung vielleicht schlimmste Gefährdung unserer

militärischen und wirtschaftlichen Position schon erfolgreich abgewehrt. Der Kampf um die Entscheidung im Westen konnte also beginnen. Er nahm den vorher bestimmten Verlauf. Was in vier Jahren unlagbare Opfer im Weltkrieg nicht gelungen war, vollendete sich in wenigen Wochen: Der Zusammenbruch der britisch-französischen Front. Ohne Rücksicht auf die geflohenen Meinungen des derzeitigen Schuldenlasten britischen Premierministers wird dieses Jahr 1940 in die Weltgeschichte eingehen als eines der entscheidungsreichsten und in der Auswirkung bedeutsamsten. Denn in ihm trat eine Kräfteverschiebung von unvorstellbarer historischer Bedeutung ein. Wenn Deutschland noch im Jahre 1918 nur einen Teil dieser Erfolge hätte erzielen können, wäre der Weltkrieg gewonnen gewesen.

Hente steht die deutsche Wehrmacht in einem weltweiten Raum bereit, personell und materiell auf das ungeheureste verstärkt, einschließlich und zuverlässig das zu vollenden, was in dem geschichtlich epochalem Jahre 1940 begonnen wurde.

Damit aber treten wir nunmehr mit einem noch starkeren Recht als im Jahre 1940 vor die deutschen Helden der Vergangenheit. Noch wissen wir alle, was sie besonders im Weltkrieg erduldeten müssen und geleistet haben. Aber wir verbauen uns vor ihrem Opfer selbst nicht mehr als verdächtig. Als die deutschen Divisionen ihren Vormarsch im Westen antraten, hat die heutige Heldenfeier ihren erhebendsten Anfang genommen; denn auf unzähligen Soldatenfriedhöfen standen in dankbarer Erinnerung die segensreichen Söhne an den Gräbern ihrer heldenhafsten Väter.

Das deutsche Volk hat alles wiedergutmachtet, was es in wahnhaliger Verbildung verloren und verlor.

So können wir und gerade heute der Todesboykott des Weltkrieges wieder gehobenen Herzen erinnern. Inmitten all des ruhmvollen Geschlechts der Gegenwart wollen wir dabei nicht die unermessliche seelische Kraft übersehen, die das deutsche Volk und seine Soldaten dem Heldenmut seiner Vorfahren verdanken. Umsonst sind auch die Soldaten des Weltkrieges nicht gefallen. Wenn auch damals den Opfern der angenehmen Erfolge vertragt blieb, so haben doch ihr heldenhafte Einzel, ihr über alles Menschliche erhabene Kampfesmut dem deutschen Volk ein Vermächtnis hinterlassen, auf das sie nicht nur jede anständige deutsche Generation mit Andacht und mit innerer Ergriffenheit befinden wird, sondern das auch unseren Gegnern in lösbarer Erinnerung geblieben ist. Vielleicht auch aus diesem kraftvollen Bewußtsein heraus gelang es heute dem deutschen Volk, so unendlich Großes zu tun. Es fühlt sich als Heldenstreiter des Willens seiner tapferen Ahnen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erlaß über Kriegerfriedhöfe / Prof. Wilhelm Kreis zum Generalbaudrat ernannt

Berlin, 16. März. Der Führer hat am Heldenfesttag die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beliebung der Gefallenen dieses Krieges vorbereitet. Mit der Durchführung beauftragt ist der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Ehrenfriedhöfe zusammenhängenden militärischen Aufgaben bestellt ist ein Generalbaudrat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe. Ausführungsbestimmungen erlässt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Beliebung der Gefallenen dieses Krieges ist vorbereitet. Mit der Durchführung beauftragt ist der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Ehrenfriedhöfe zusammenhängenden militärischen Aufgaben bestellt ist ein Generalbaudrat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe. Ausführungsbestimmungen erlässt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Der Führer hat auf Grund seines Erlaßes über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe vom 16. März 1941 Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaudrat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe ernannt.

Professor Wilhelm Kreis gehört zu den namhaftesten Architekten und Baumeistern. Er war bereits vor dem Weltkrieg durch eine Reihe großer Bauwerke hervorgetreten und seit 1933 von Generalbauinspektor Prof. Dr. Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen. So ist u. a. die Planung für den Bau der Soldatenhalle und des Oberkommandos des Heeres, des Weltkriegsmuseums und anderer wichtiger Museumsbauten in Berlin sein Werk. Auf Vorschlag von Prof. Speer hat der Führer nun Professor Wilhelm Kreis, der am heutigen Montag seinen 68. Geburtstag feiert, mit der großen Aufgabe betraut, die Ehrenfriedhöfe der Gefallenen dieses Krieges künstlerisch auszuführen.

Wilhelm Kreis, der am 17. März 1873 in Eltville am Rhein geboren wurde, und der in München und Braunschweig studierte, erhielt bereits mit 28 Jahren einen ersten Preis im Wettbewerb um das Leipzig'sche Volkschlachdenkmal. Ein städtebauliches Meisterwerk vollbracht er mit dem Neubau der Augustusbrücke in



Archiv LVA

Prof. Dr. Wilhelm Kreis war vorher lange Jahre als Professor und Direktor an den Kunstabakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1938 erhielt der Führer den damals 65-jährigen Architekten durch die Verleihung der Goethe медaille für Kunst und Wissenschaft.

Die Führerrede zum Heldenberntag (Fortschreibung von Seite 1)

Neben die Toten des Weltkrieges reihen sich nun die Opfer der Fortsetzung dieses Krieges. Und wieder wie damals liegen die Söhne unseres Volkes in der Wüste des Staumes und der Meere, überall als tapfere Kämpfer ihrer grodeutschen Heimat. Es ist der gleiche deutsche Mensch, der — sei es im Weltkrieg oder in den Bewegungen, in der Arbeit oder in dem uns heute aufgeworfenen Kampf — das Leben einsetzt und dingt, um seinem Volke im Großen die Zukunft endlich zu sichern und einen Frieden zu erwingen, der zu einer besseren Organisation der menschlichen Gemeinschaft führt als jener, die die Diktatoren von Versailles versprochen haben.

Wir gedenken aber auch der italienischen Soldaten, die als Verbündete hießen in groben Teilen der Welt ebenfalls ihr Leben hingegeben muhten.

Die Ideale und Kämpfe sind die gleichen wie die unseren: Die Welt ist nicht nur für einzelne wenige Völker da; und eine Ordnung, die sich für ewig aufzubauen will, nur auf Besitzende und Habentische, besteht nicht länger, als bis die Habentische entschlossen sind, ihr Anteilstreit auf Gottes Erde anzumelden und zu vertreten.

Auch die Heimat muss in diesem Krieg schwerere Opfer bringen als früher. Auch ihr Heldenamt trägt dazu bei, den entscheidenden Kampf der deutschen Weltkultur zu einem erfolgreichen zu gestalten. Hier ist es nicht nur der Mann, der sich in seiner Widerstandskraft bewährt, sondern vor allem auch die Frau.

Die Nation ist heute eine kämpfende Einheit geworden; nicht, weil sie diesen Kampf sucht, sondern weil er ihr aufgeschwungen wurde. So wie England und Frankreich ihn erklärt, so begann England auch den Krieg gegen das zivile Leben. Der Blödsinn des Weltkrieges, dem Krieg des Hungers gegen Frauen und Kinder, liegt es dieses Mal den Luft- und Strandkriegen gegen friedliche Völker und Städte hinzu. Allein in diesem wird England unterlegen. Churchill wird mit dem von ihm verbrochenen Krieg nicht Deutschland vernichten, sondern Britannien selbst. Und ebenso wird die Blödsinn nicht Deutschland treffen, sondern ihre Ureheber.

Wenn nun der Einbruch des Winters die Kampfhandlungen zu Lande beschänkt, dann haben dafür die Kämpfe in der Luft und zur See ihren Fortgang genommen. Dem Heldenamt unserer U-Boot- und Schlüsselbefestigungen fügt sich hinzu das Heldenamt unserer Flieger.

Wir können den Heldenberntag nicht würdiger beschließen als durch die Erneuerung unseres Gelöbnisses, den von unseren internationalen Gegnern angezeigten Kampf an unserer Vernichtung zum unablässigen Sieg zu verwandeln. Hinter uns liegt ein arbeitsreicher Winter. Was an unserer Ausbildung noch zu verbessern war, wurde getan. Die deutsche Wehrmacht ist nunmehr zum militärisch starken Instrument unserer Geschichte emporgestiegen. Wenn in den Monaten dieses Winters in erster Linie unser Verbündeter die ganze Kraft der britischen Angreife zu entkräften hatte:

Dann wird von jetzt ab die deutsche Wehrmacht ihren Teil an diesen Räten wieder übernehmen.

Keine Macht und keine Unterstüzung der Welt werden am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern. England wird fallen! Die ewige Vorstellung lädt nicht jene siegreich sein, die nur für die Herrschaft ihres Goldes das Blut von Menschen zu vergießen gewillt sind.

Deutschland hat von England und Frankreich nichts gefordert. Alle seine Verzüge, seine Arisierungs- und Friedensverschläge waren vergleichbar. Die internationale Finanzplutokratie will diesen Krieg bis zum Ende führen. Es muss und wird daher das Ende dieses Krieges ihre Vernichtung sein. Möge und dann die Vorstellung den rechten Weg finden lassen, um die ihrer Helfern ledig gewordenen Völker einer besseren Ordnung entgegenzuführen.

Kalt und entschlossen werden wir deshalb im Jahre 1941 antreten, um zu vollenden, was in dem vergangenen begonnen wurde. Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meer und Ozean die Soldaten kämpfen: Sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer!

Anderem wie aber diesen Kampf siegreich beenden, danken wir allen Helden der Vergangenheit am würdigsten: Denn wir retten das, für was auch sie einst gesessen sind:

Deutschland,
unser Volk,
und sein Großdeutsches Reich!

Dresdner Kulturleben

Ein neuer Klenz

Am Heldenberntag Wagners gentiales Jugendwerk „Menz“ in den Staatsopern. Zum erstenmal singt Philipp Rösler in Dresden die Titelrolle. Es ist für ihn die längst fällige Gelegenheit, sich einmal in einer großen, heldischen Aufgabe zu bewähren. Man kann dem Sänger die Achtung von seiner von Fleisch und Gedächtnis zeugenden Leistung nicht verlagen, die selbst einen „schweren“ Heldenbernto beträchtliche Anforderungen an Stimmlaft und Stimmkultur stellt. Aber immer wieder werden Bedenken nach ob das von Natur aus durchaus große und metallische Organ Rösler richtig behandelt wird. (Wir äußerten sie an dieser Stelle bereits bei seinem Aufführungsgespiel als Manrico und später bei einer Frankfurter Begegnung in „Monte Cucco“). Die naturalistische Führung seines Tenors verklärt sich eigentlich noch bei den dramatischen Akzenten, die der Menz verlangt. Dann wieder zwischen wunderhaften Tönen, die aber meist holden bleiben. Der hörliche Tenor Philipp Rösler, wie wir ihn in der „Butterfly“ und im „Blauerndenbaron“ kennengelernt haben, ist und also doch noch lieber. Reizvoll macht sein Menztreffliche Figur, große, schlanke Erscheinung und ein Spiel, das aus innerem Erleben kommt. Ein vollbesetztes Haus nimmt die Aufführung auch diesmal mit Begeisterung auf. Striezel er dirigiert sie ebenso schwungvoll wie dramatisch gespannt. Und Inger Karsten Adriano ist die dehesthetische Persönlichkeit, die diesem Wagnerabend das künstlerische Gewicht gibt.

Ernst Krause.

Ely Ney spielt Beethoven

Zu einer Stunde der ersten Einheit wurde der „Beethovenfeier“ benannte Klavierabend, den Ely Ney im bis auf den letzten Platz besetzten Vereinssaal gab. Sie eröffnete die Vortragsfolge mit dem Trauermarsch aus der Sonate A-Dur, Opus 26, komponiert zu Ehren der gefallenen Freiheitshelden), und begeisterte die dem Heldenberntag angemessene ernste Grundstimmung den ganzen Abend bei. Bei dem Namen Ely Ney denkt man zunächst an Mozart, viel von späteren Freiheit, Belebung, Größe und Größe ungleich. Auch bei ihrer Beethovenbedeutung verleugnet nicht ihre künstlerische Eigenart nicht. Weniger das für Beethoven charakteristische „Ringen mit dem Schicksal“ kommt in ihrem Vortrag zur Geltung, als das Ziel dieses Ringens, die künstlerische Überlegenheit und Ausgeglichenheit. Es überrascht es kaum, daß sie Werke aus der mittleren Schaffenszeit, wie die Sonate quasi una fantasia Cis-Dur, Opus 27, oder die Walzertänze, bereits mit dem Ausdruck der weitfernen Abgeschlossenheit spielt, die erst beim späten Beethoven vorherrschend wird. Diese Schlichtheit, die auf jede äußerlich mit-

Ziele in London und Südeuropa angegriffen

Berlin, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien verläuft weiterhin planmäßig.

Ein kurter Kampfverbund griff in der letzten Nacht von schwieriger Wettklage wichtige Ziele in London und Südeuropa an. Am Londoner Hafen entstanden mehrere mittlere Brände und ein Großfeuer.

Un anderen Zielen Südeuropas wurden Flugplätze und Kasernenanlagen wieklam mit Spreng- und Brandbomben belagert.

In Nordafrika bekämpften deutsche Kriegsschiffe mit guter Wirkung britische Fahrzeugkolonnen und Transportflottillen bei Agadabia.

Auf der Insel Malta bombardierte die deutsche Kriegsmarine die Flugplätze Hal Far und Luqa. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marinestaffel abgeschossen. Flugzeuge des britischen Marinecorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Die Nordafrika wurden britische Kraftwagenanhäufungen in der Umgebung von Agadabia von deutschen Verbänden bombardiert.

Am Nachmittag des 15. März haben feindliche Flugzeuge Valona bombardiert. Es entstand leichter Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marinestaffel abgeschossen.

Flugzeuge des britischen Marinecorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Die Nordafrika wurden britische Kraftwagenanhäufungen in der Umgebung von Agadabia von deutschen Verbänden bombardiert.

In Italien hat der Feind am 15. März mit starken Kräften seinen Angriff gegen die gesamte Front wieder aufgenommen. Er wurde überall unter groben Verlusten für den Angreifer zu kämpfen.

Der Feind unternahm des weiteren Luftangriffe gegen Adrasfeico (Eritrea), die einzigen Schaden anrichteten, auf Direktau, wo kein Schaden entstand, sowie im Abschnitt von Ferien, wo ein feindliches Flugzeug durch Gewebeleiter abgeschossen wurde.

Langsam gemacht und Waffen erbeutet. Stellungen unserer Kriegsmarine haben einen wichtigen griechischen Flughafen bombardiert. Des Weiteren wurden feindliche Truppen mit Splitterbomben angegriffen.

Um Nachmittag des 15. März haben feindliche Flugzeuge Valona bombardiert. Es entstand leichter Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marinestaffel abgeschossen. Flugzeuge des britischen Marinecorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Die Nordafrika wurden britische Kraftwagenanhäufungen in der Umgebung von Agadabia von deutschen Verbänden bombardiert.

In Italien hat der Feind am 15. März mit starken Kräften seinen Angriff gegen die gesamte Front wieder aufgenommen. Er wurde überall unter groben Verlusten für den Angreifer zu kämpfen.

Der Feind unternahm des weiteren Luftangriffe gegen Adrasfeico (Eritrea), die einzigen Schaden anrichteten, auf Direktau, wo kein Schaden entstand, sowie im Abschnitt von Ferien, wo ein feindliches Flugzeug durch Gewebeleiter abgeschossen wurde.

Japaner belagern Infanterieschule

Berlin, 18. März. Dieser Tage besuchte eine Studienkommission der japanischen Armee, die zur Zeit in Deutschland weilte, u. a. die Infanterieschule in Düsseldorf. Die ausländischen Gäste nahmen am Taktik-Unterricht, einer Geländeberechnung und am Geländedienst teil, wo ihnen die wissenschaftliche Ausbildung der Offiziersanwärter des Heeres gezeigt wurde. Bei einer Gefechtsübung des Lehrregiments hatten die japanischen Offiziere Gelegenheit, den Angriff eines verstärkten Verbändes und die Einsatzausbildung der Infanterieoffiziere kennenzulernen.

Citrine durfte die wirkliche Lage nicht schildern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. März. Um die hiedjährigen Heldenberntage des deutschen Volkes konnte die Welt mit einer Gewissheit wie seitens zuvor feststellen, auf welcher Front der Kriegsführer und Kriegsverbrecher und auf welchen Sorgen und Unentschlossenheit die feindliche Haltung bestimmen. Was der Führer an der alten Kriegsmedaille deutschen Soldatenkundt ausgesprochen hat, daß England fallen wird und seine Macht die Vollendung des großen Sieges der deutschen Wehrmacht mehr wird verbünden können, das war zugleich Willensausdruck unseres Volkes, war Deutschlands Gelöbnis zur kämpfenden, den Helden lieb Großdeutschland mit den Worten seines Führers dem Auslande seinerseits zuwider darüber, daß die deutsche Wehrmacht den Verlauf der kommenden Monate bestimmen wird, und daß England die Niederlage wird hinnnehmen müssen, die es selbst verschuldet hat.

Gegen diese durch militärische, politische und industrielle Leistung gegebene Sicherheit Deutschlands bedenkt sich die Verworrenheit und Unsicherheit im Lager unserer Gegner ab. Die Neben-, Artillerie-, Minenabfertigungen und sonstigen Neuerungen aus den angloamerikanischen Ländern, die die letzten Tage brachten, stimmen im Grunde darin überein, daß keine Antwort gegeben werden kann auf die sowohl in England wie in USA immer wieder aufgeworfene Frage, ob die Verteidigung der Briten standhalten werde. Blätter wie „Time“, „New Chronicle“ und „Daily Herald“ können nur sagen, daß England kämpfen werde bis zum letzten und daß es lieber die größten Opfer bringen mösse — vor allem wohl auch gegenüber den USA —, als einen Sieg Deutschlands zu erleben. Wie loben der Erste Lord der britischen Admiralsität Alexander, erwarten auch diese Londoner Zeitungen einen „unherdenlich unbarbarischen und tödlichen Angriff des Feindes, und zwar eines sehr mächtigen Feindes“.

„England wird auf die eigene Kraft angewiesen sein“, meint ein Londoner Blatt, und es widerholt damit die nach den letzten Mitteilungen aus Washington allmählich doch erworbene Einsicht, daß mit einer wirklichen Hilfe aus USA für 1941 nicht zu rechnen sei. Selbst der südafrikanische Ministerpräsident General Smuts, der bei Südafrikas Entfernung von der englischen Insel sich wohl einen Optimismus leisten zu können glaubt, muhte am Sonnabend über den Mundkunst eingefahren, daß Deutschland die „atlantischen Verbindungen Britanniens in große Gefahr bringen“ kann, und daß die totalitären Streitkräfte der Demokratien

angefüllt der erst werden den amerikanischen Hilfe“ dagegen nutzlos seien.

Noch weit skeptischer über Englands Aussichten urteilt auch weiter die amerikanische Presse. Major Elliot fragt, ob man Maßnahmen getroffen habe, die Deutschland davon abhindern könnten, alle Schiffe mit amerikanischem Kriegsmaterial zu versenken. Er schreibt: „Die ganze Ölswirtschaft Amerikas kann mit einem großen Mißerfolg enden, wenn nicht sofort etwas gegen die dauernden Verluste britischen Handelsflottilles getan wird.“ Die Übertragung eines weiteren Teiles der amerikanischen Flotte unter britischer Flagge würde keinen Wert haben.“ Elliot fragt dann, man müsse überlegen, ob es nicht notwendig sei, daß amerikanische Material unter dem Schutz amerikanischer Kriegsschiffe mit amerikanischen Geleitzügen nach England zu bringen. Was das bedeutet, weiß Elliot übrigens sehr genau, da ihm, wie er andeutet, durchaus das Führerwort bekannt ist, daß jedes Schiff mit Material nach England, ganz gleich, wie es austritt, versenkt wird.

Die „Chicago Daily News“, um noch eine der befragten Stimmen anzuführen, tadeln die englischen Lügen über die Wirkung der deutschen Luftangriffe. Das Blatt teilt mit, daß die Londoner Regierung eine Künftungsansprache des britischen Gewerkschaftsführers Sir Walter Citrine, die nach Amerika hin gehalten werden sollte, verbreitet hat, weil Citrine über die wirkliche Lage des Arbeitsmarktes und den „Zusammenbruch gewisser Industrien“ infolge der deutschen Luftangriffe sprechen wollte.

Ein neues Verbrechen der Engländer

Italienisches Lazarettschiff versenkt

Rom, 16. März. In der Nacht zum 15. März griffen zwei Torpedoflugzeuge, die sich im Gleitflug genähert hatten, das hell erleuchtete und mit allen völkerrechtlich vorgeschriebenen Abzeichen versehene italienische Lazarettschiff „Pio“ auf der Bucht von Valona an. Das von zwei Torpedos getroffene Schiff sank schnell. Die alte Kanonen schwester an Bord des Lazarettschiffes wellende Tochter des Duce, Giulia Edda Ciano, verließ als eine der Toten das sinkende Schiff. Es ist eine Anzahl von Toten zu beklagen.

von Mozart. Sein Ausdruck ist labellös, sein Ton plastisch und ausdrucksstark, so daß alles rokokohafte Werk eine flüssige, spielerische Eleganz bekommt. Als zurückhaltender und doch temperamentvoller Begleiter bewährt sich Ernst Hörsel.

Was er als ausgezeichneten Solist zu leisten vermag, das beleuchtet die Sonnemann-Variationen von Brahms ebenso deutlich, wie eigne Veränderungen mit Fuge über ein Thema von Beethoven. Sie verrichten einen soliden Plausch, dem manch wissamer pianistischer Einschätzung zufolge.

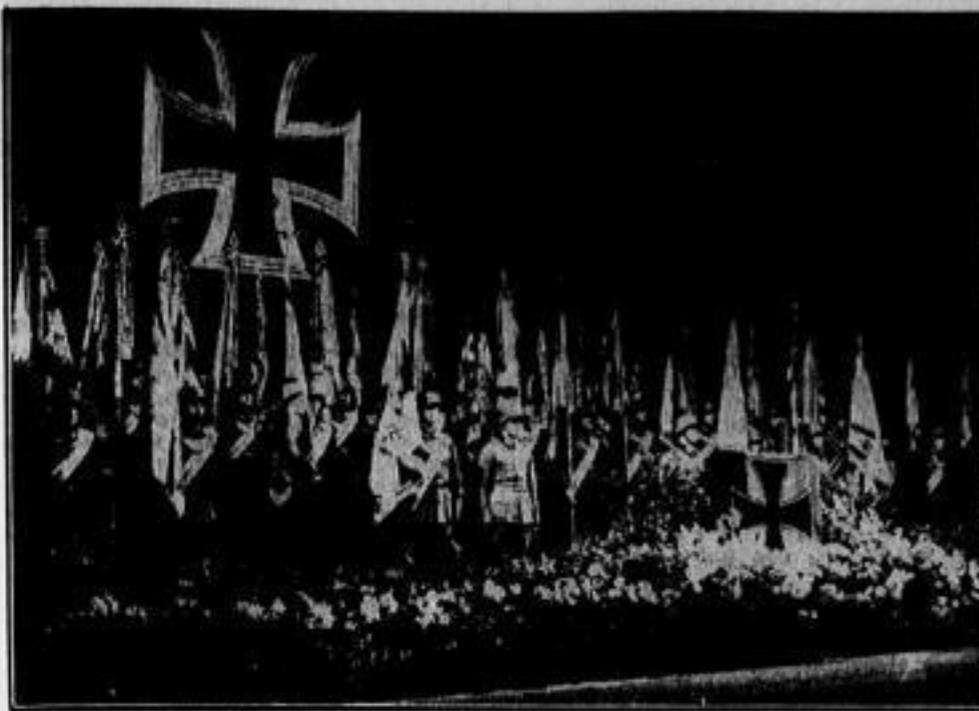
Dr. Günter Hausswald,

Collum spielt Bachs „Orgelmesse“

Zum Heldenberntag erlebte die um zahlreiche Hörer noch vergrößerte Collum-Gemeinde Bachs „Orgelmesse“, die der Kreuzorganist als Gast an der historischen Silbermannorgel der Sophienkirche spielte. Denen Liebhabern und besonders denen Kenner zur Gemüts-Erregung vermittelte Johann Sebastian Bach, König. Pianistischen und Churfürstlichen Hof-Komponist, Kapellmeister und Director Chori Musici in Leipzig, so heißt es im Titel der als Niedungen gedachten, um 1730 entstandenen Werke über „Gottesmusik und andere Gesänge“. Drei der Stücke sind als „Kant.“, eines als „Messe“ bezeichnet und das hat wohl zum Familiennamen geführt. Mit „Messe“ im üblichen Sinne hat das Werk nichts zu tun. Abwechslungsreich liegt der Cantus firmus einmal im Sopran, einmal im Tenor oder Bass im „Vaterunter“-Teil wird er kanonisch behandelt. Am rückendsten sind — zumal an einer Silbermannorgel — immer wieder die lebendvollen Säbe „Pro Organo pleno“. Die „Duetten“ erlangen innerhalb der „Orgelmesse“ auch auf dem Cembalo, was allerdings eine vollkommen andere Klangwelt war.

Dr. Kurt Kreiser.

+ „Antonius und Cleopatra“ im Schauspielhaus. Am Donnerstag, dem 20. März, bringt das Staatliche Schauspielhaus eine Neuauflage des Trauerspiels „Antonius und Cleopatra“ in der Bühnenbearbeitung und Inszenierung von Karl Hans Bobb zur Aufführung. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Antonius (Wolfgang), Cleopatra (Hoffmann), Octavian (Windfuhr), Pompejus (Klingenberg), Enobarbus (Rottenkampf), Tiberius (Hamel), Marcus (Schmid), Decimus (Schmid), Mucius (Werner), Dercetus (Schmid), Murena (Werner), Proculeius (Borchard), Iulius (Werner), Vierder (Werner), Mardonius (Werner), Cleopatra (Antonia Dietrich), Octavia (Elisabeth Wilson), Charmion (Gisela Werner), Drusus (Elisabeth Wilson). Hörspiel: Wagners „Götterdämmerung“ von Klemm-Müller; Technische Einrichtungen: Brondum; Musik: Götz.



Heldengedenkfeier im Opernhaus



2 Aufn. Koch

Kranzniederlegung am Ehrenmal vor der Garnisonkirche

Dresden und Umgebung

Der Gauleiter bei der NS-Frauenenschaft

In einer Arbeitstagung hatte die Gaufrauenleiterin, Charlotte Rühlmann, die Kreisfrauenleiterinnen und Gauabteilungsleiterinnen nach Dresden befreit. Den Höhepunkt bildete die Anwesenheit des Gauleiters, der an den Kreisfrauenleiterinnen über die Zukunftsaussicht sprach und betonte, dass das kommende Jahr den Einfluss aller Kräfte auf allen Gebieten benötige, um den Endtag Deutschlands zu erreichen. Der Verteiler des Nationalpolitischen Amtes, Dr. Weßger, behandelte den "biologischen Bolschewismus", und ein Vertreter der Wehrmacht, Hauptmann Dr. Böcker, sprach über "Die Frau im Kriegseinsatz".

Zulasskleiderkarte für Jugendliche

Wie kürzlich bereits mitgeteilt, wird auch in diesem Jahre wieder eine Zulasskleiderkarte für Jugendliche ausgegeben, und zwar mit 50 Bezugsschülern für Knaben und 40 Bezugsschülern für Mädchen. Die Hälfte der Bezugsschüler ist sofort gültig, die andere Hälfte wird besondert ausgerufen werden. Die Zulasskleiderkarte wird auf Antrag an alle Jugendlichen ausgegeben, die zwischen dem 2. September 1922 und dem 1. September 1927 geboren sind und die im September 1940 eine volle Reichskleiderkarte erhalten haben. Antragberechtigt sind die Jugendlichen oder deren gesetzliche Vertreter.

Die Vorbereitungen für die Ausgabe der Zulasskleiderkarte sind inzwischen so weit fortgeschritten, dass nunmehr die Anträge bei den Wirtschaftsämtern (Kartenabgabestellen) gestellt werden können. Bei der Antragstellung haben die Jugendlichen ihre zweite Reichskleiderkarte sowie einen Ausweis, auf dem das Geburtsdatum hervorgeht (z. B. Kennkarte, H.-J.-Ausweis), vorzulegen. Die Antragsfrist endet am 30. April.

Kranzniederlegung an der Urne George Böhns

Aus Anlass des 275. Wiederkehr des Geburtstages George Böhns, des berühmten Ratszimmermeisters und Erbauers der Frauenkirche, wurde im Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Metz durch Stadtbaudirektor Dr. Ing. eh. Wolf an der in der Fassade der Frauenkirche stehenden Urne, die die Gebeine des großen Baumeisters enthält, ein Kranz niedergelegt.

Die Schlagader aufgerissen hat sich am Sonntagmittag ein 48-jähriger Mann auf dem Fußballplatz im Oktaragengebiet. Als er dem großen Fußballdrama zwischen DSC und Schalle 04 beizuwohnen, brach er mit seinem Feldstuhl zusammen und verlegte sich an der Schlagader einer Hand so erheblich, dass er dem Freibergsdorfer Krankenhaus zugeführt werden musste.

Wann wird verdunkelt?

Beginn 17. März 19,07 Uhr — Ende 18. März 7,09 Uhr

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Ras.	Moder-	Woda-	Neue-	Brand-	Wei-	Wei-	Wiss-	Wiss-	Wiss-
	müh	liden	aus	burg	ein	nla	marck	burg	burg	burg
15. März	+ 166	+ 173	+ 132	+ 196	+ 210	+ 328	575	702	672	629
16. März	+ 158	+ 197	+ 120	+ 136	+ 210	+ 312	594	693	612	581

Wetterlage für 17. März: Wissburg 580, Tiefdruck 500

Gatgeschütz in Miniatur / Besonders reizvolle Abzeichen zum "Tag der Wehrmacht"

Am 22. und 23. März werden von den Gefolgshäfen der Wehrmacht, des NS-Reichsriegerbundes, des NS-Marinebundes und der NS-NSOB, ferner durch den Reichsbund ehemaliger Verwaltungsoldaten und das Deutsche Rote Kreuz auswärts verschiedene Abzeichen aus Trollstil, einem Preßwerkstoff, zugunsten des Kriegs-WW zum Verkauf angeboten. Die Abzeichen stellen Soldaten und Waffen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe dar.

Auf unserem Bild sieht man (von links) schwere Flak, einen schweren Mörser und Paf. Außerdem sind in der reizvollen Sammlung vertreten: Sturzkampfflugzeug, Dornier-Bomber, Meldereiter, Nebelwerfer, Kabelverleger zu Pferde, Panzerpanzergrenadier, schwerer Kreuzer, Minensuchboot und Segelschiff.

Das Amt Heer in der DAF, das die heimatseigenen Betriebe mit ihren Betriebsgemeinschaften betreut, stellt sich ebenfalls in den Dienst des Tages der Wehrmacht, um zu zeigen, dass im Deutschland Adolf Hitlers Arbeiter und Soldaten zusammengehalten. Unter dem Motto "Solidaten — Kameraden" werden zwei Großveranstaltungen durchgeführt. Dabei wirken mit das Abteilungs-Direktor eines Luftgau-Madrichenregiments und der Solidatenchor eines Infanterie-Regiments, ferner Kräfte aus den eigenen Reihen, wie Baubertankfahrer, Instrumentalsolisten, Opernchor und Mundharmonika-Dreieck. Das große Tanzorchester Fred Schlosser bringt eine bunte Blumenwiese und spielt anschließend zum Tanz auf. Die erste dieser Veranstaltungen findet am Dienstag, dem 18. März, im Hammers Hotel, Hamburger



Aufn. Seiden Süderdienst

Der Standort Dresden gibt sich also ganz besondere Mühe, schon in der Woche vorher dem Tag der Wehrmacht einen reizvollen Auftritt zu verleihen. Die Dresdner Bevölkerung wird ihm durch ihre Spenden zum gewünschten Erfolg verhelfen.

Dresden gedenkt seiner Helden

Die Feier der Wehrmacht im Opernhaus

Das Staatliche Opernhaus ist jetzt schon die traditionelle Stätte der Heldengedenkfeier der Wehrmacht. Vom Semperbau weht an diesem Tage auch die Reichskriegsflagge. Jungschüler der Heeresunteroffizierschule bilden Spalier am Ehrenaushang auf der Ostseite. Dicht an dicht füllen sich die Ränge und das Parkett. An der Feier nehmen die in Dresden anwesenden Generale teil, die Vertreter der Partei und Abordnungen ihrer Gliederungen, die Leiter der staatlichen und städtischen Behörden.

Die Angehörigen der Gefallenen, vor allem die der Toten des gegenwärtigen Krieges, haben einen Ehrenplatz erhalten.

Es ist das Besondere dieser Feier im Opernhaus, dass sie mit großer Schlichtheit eine ergreifende Weihe verbindet. Die Stimmung erster Feierlichkeit erfüllt den Raum. Man hört kaum ein Kläppern, kaum ein Wort. Lautlos teilt sich der Vorhang. Er steht auf der Bühne — wie ein Gemälde — mit grünen und goldenen und silbernen Tönen der Hahnenwald, glänzt die schwere Seide der Feldzeichen, blitzen es von ihren Spitzen und Beschlägen. Es sind die alten Standarten und Fahnen, die zum letzten Male im Weltkrieg im Kampfe gestanden haben, und es sind vor ihnen die Standarten und Fahnen der jungen deutschen Wehrmacht, die gleichfalls jetzt verehrte Geschichte erzählen und nicht minder vom Ruhme umrahmt sind. Sie sind von den herrlichen Siegen. Unbewußt verbreiten ihre Träger und die Hahnenvögelerei. Die Gesichter unter den Stahlhelmen, Männer des Heeres und der Luftwaffe, zeigen das Antlitz des deutschen Soldaten, seine Entschlossenheit, seine Lässigkeit, seine selbstverständliche Siegesgewissheit.

Im gleichen Augenblick, in dem der Vorhang sich zu teilen beginnt, hat mit gedämpften Faustenschlägen der Trauermarsch aus Richard Wagners "Wölterdämmerung" eingelebt. Die Sächsische Staatskapelle unter Leitung von Staatskapellmeister Kurt Striegler erschüttet mit der Macht der Klänge die Seelen. Die Gedanken wandern über Schlachtfelder, über alte und neue und wandern zu denen, deren Ehrengabe dieser Tag geweiht ist.

Wie die Wagnerklänge verhallt sind, nimmt derstellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV,

General der Infanterie Wöllwarth,

das Wort zur Ansprache. Er ging davon aus, dass an dem Heldengedenktag vor sechs Jahren die Allgemeine eine Wehrpflicht verklungen wurde und zum ersten Male am 16. März 1933 die Magde auf Wöllstock gingen. Dann umriss er in großen Zügen ein Bild aller Phasen des gegenwärtigen Krieges. Mit steter Dankbarkeit, so führte er aus, gedenken wir der Gefallenen des Völkerfeldzuges. Ihr Opfer war nicht umsonst, denn sie haben und die Rückenfreiheit erkämpft und damit die Voraussetzung für den Sieg im Westen geschaffen. — Den Auftakt zu den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1940 bildete die fähne und überraschende Belagerung von Norwegen. Mit dem Norwegen-Unternehmen wird der Name Narvik auf ewig verbunden sein. Der heldentümliche Einsatz der Bergkinder und das heldenmütige Ausarten der ostmarkischen Narwilkämpfer, die bei Nacht und Eis die vielfache feindliche Überlegenheit siegreich abwehren, werden im deutschen Volke niemals vergessen werden. — Im

beispiellosen Siegeszug wurden Holland und Belgien zur Kapitulation gezwungen, das englische Expeditionskorps vernichtet geschlagen, Frankreich niedergekommen. Die starke Festung Verdun, um die im Weltkrieg so viel Blut vergossen ist, wurde mit verschwindend geringen Opfern erobert, die Maginotlinie an mehreren Stellen durchbrochen. In viele Teile lösten sich die französischen Heere auf, meist von den deutschen Truppen umzingelt. Frankreich war gewonnen, um Waffenstillstand zu bitten, und der Waffenstillstand wurde im Walde von Compiegne geschlossen. Damit wurde die Schande von 1918 für immer gelöscht. Wir können wieder erhobenen Hauptes vor die Helden des Weltkrieges hintreten und ihnen danken: Ihr seid gerächt. Aus dem Geist der Frontkämpfer des Weltkrieges ist das neue Großdeutsche Reich entstanden.

Seit Abschluss der Operationen in Frankreich tragen die Kriegsmarine und die Luftwaffe die Hauptlast des Kampfes gegen England. In der Überzeugung des höheren Sieges über den Feind gedenken wir mit tiefer Dankbarkeit und freudigem Stolz der Helden in der Luft, über und unter dem Wasser.

Unsere großen Erfolge wurden mit denkbar geringen Opfern errungen. Im einzelnen sind sie doch schwer; denn es ist immer schwer, den Vater, den Sohn, den Bräutigam oder den Sohn zu verlieren. Aber den Angehörigen möge zum Trost gereichen, dass diese Opfer für den Totalenkampf des Volkes gebracht wurden; sie sind uns gehieilt, wir werden ihrer immer gedenken.

Der General wiederrum darauf hin, dass die deutsche Wehrmacht

gerüstet wie noch nie

in das Frühjahr 1941 geht, gewärtig der Befehle ihres Obersten Befehlshabers. Sobald kennzeichnete er das hohe Symbol der Hahne und die Bedeutung des Hahnenneides. Während die Hahnen erhoben wurden und sich senkten, fuhr er fort:

"Mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir unserer gesunkenen Kameraden und geloben, ebenso wie sie unsere Pflicht bis zum letzten Atemzug zu tun."

Das Lied von Guten Kameraden erlangt. Mit erhobener Rechte wurden die Toten begrüßt. Hierauf gab General Wöllwarth bekannt, dass zu Ehren der gefallenen Kameraden am Heldengedenktag die Parole im ganzen Wehrkreis IV lautete: "Es ist nicht notwendig, dass wir leben, wohl aber, dass wir unsere Pflicht tun."

Die "Coriolan-Ouvertüre" schloss sich feierlich an. Dann erlangten die Nationalhymnen, als Heldenlied und in die Zukunft des vor uns liegenden Kampftieres weisend.

Nach der Wehrstunde in der Oper nahm derstellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps den Vorbelmarsch der Hahnenskompanie ab.

Die Heldenfeier des NS-Reichsriegerbundes

Zu einer erhabenden Wehrstunde hatte der Kreisriegerverband Dresden-Stadt im NS-Reichsriegerbund seine Kameradschaften in der Kaufmannschaft versammelt. Das die Stirnseite des Toales beherrschende riesige Hakenkreuz im Eisernen Kreuz wies auf den tiefen Sinn der Feier hin. Die Rahmen der 120 Kameradschaften, im Vordergrund die der Kolonial- und Überseebrigaden, reicher Grünbaum und bunte Frühlingsblumengaben dem Bühnenraum ein außerordentlich eindrucksvolles Gepräge. Unter den zahlreichen geladenen Gästen bemerkte man auch den Ehrenpräsidenten des einzigen Militärvereinbundes, Generaloberarzt Stadtrat Dr. Hops. Mit der Ouvertüre, vom Musikzug der Kreisriegerführung unter Kom. Wöhrel's Stabsführung geleitet, und einem Vorpruch "Kameraden" und "Die Toten von Verdun", verlief und in vaternder Weise von Kam. H. L. H. vorgetragen, fand die großangelegte Feier den rechten Auftakt für ewig junge Soldatenherzen. Männerherzen der Liebertafel, unter Leitung von Thordirektor H. H. H. wiederholt, leiteten über zur Gedächtnisansprache von Reichsbranddirektorpräsident Dr. Schmidt, der n. a. ausführte: Keiner vermag die soldatische Leistung und die Größe des heldischen Opfers besser zu erkennen, als der alte Feldsoldat. Immer wieder habe der Führer die Tat des Feldsoldaten als die tragende Kraft der Bewegung hingestellt. Unauslöschlich besiegt man das Vermächtnis in der Brust, das der Opferod der Gefallenen uns hinterließ: Kameradschaft, Ehrlichkeit, Deutschland. In die Reihen der Wehrstiegsgefallenen seien eingezogen die Toten der Bewegung, der Freikorps, der stummen Soldaten in der Solheimer Sehle, die Kriegsfreiwilligen, die aus dem spanischen Freiheitsträger nicht heimkehrten, die Tausende, die polnische Mordgier wegen ihres Befehnisses zu Deutschland hinmordete. Zu allerhöchst aber standen die Herzen den beimgegangenen Kameraden des jüngsten Kampfes. Sie alle seien ein Stück der deutschen Seele. Ihnen allen dankte man es, dass wir heute in einem neuen Reich leben dürfen.

NS-Kriegsopferverförderung im Centraltheater

In der Nachmittags-Heldengedenkfeier der NS-Kriegsopferverförderung hörte das bis auf den letzten Platz mit Eltern, Witwen, Kindern und Verwandten der Beitreten belegte Haus die von dem Baumusikzug des NS-NSOB unter Musikauftritt K. H. vorgetragene Komposition "Vaterlicher Einzug" von Richard Strauss, unter deren Klängen die Bühne sich öffnete, erfüllt von einem eindrucksvollen

Ausbau von Ustanaan, brennenden Opferholzen, einem Riesenkrange — das Ganze umgeben von den Fahnen der Gruppen, zu denen sich die Fahnen der alten Dresdner Regimenter mit Offizier und Begleitmannschaft des Heeres gesellen.

Carl Zimmermann leitete die Feier mit dem „Requiem“ von Debrel ein, der Kreuzchor sang von der höchsten Langreise, wie aus der Kuppel, das sechsklängige „Die Toten“ von Alfred Hensel mit dem Texte von Konrad Ferdinand Meyer. In kurzer, wahrherziger Ansprache gab der Verteiler der Organisation, Wuttke, den Gedanken Ausdruck, daß man diesen Heldengedenktag mit Würde und Erbietung feiern möge, um zu beweisen, daß das Volk den Opfern seiner Helden nicht vergessen habe. Diese feien sich ihres Heldenhumors nicht bewußt gewesen; es sei ihnen sehr verständlich gewesen, selbst bis in den Tod. Das Heldenhumor bestünde ja gerade in der Gleichheit aller dieser, die für ihr Volk kämpften, vor dem Tode. Stolz müßten wir auf unsere Helden sein, die endlich erreicht worden sei, wofür sie kämpften. — Nach dem sich die Fahnen zur Ehrung gesellt, gab der Redner der Auversammlung des deutschen Volkes auf den Sieg Ausdruck.

Die großartig einindrucksvolle Zusammenstellung ge-sprochenen Wortes (Carl Zimmermann) und berühmter deutscher Kriegslieder (Kreuzchor) vermittelten den Teilnehmern einen gewiß unvergesslichen ernsten und erhabenden Eindruck.

Schall und Rauch

Kranzlegerungen und Denkmäler

Kein Volk aber hat mehr Recht, seine Helden zu feiern, als das deutsche. Wo immer in Dresden sich Ehrenmale erheben, wo immer Bronze und Granit vom Kampf und Sterben unserer Väter, unserer Söhne, unserer Jugend stürzen, standen sie am Heldenabend unter diesem Begriff des Führers. Blumenkränze zeigten sich die Sodel der Männer, mit Eichenlaub, Lorbeer und den Symbolen des neuen Reiches umwunden die Ehrentafeln. Unter herzlichen Kameradschaftlichen Worten, dem Spielen der Nationalhymnen und dem Abklängen des Liedes von guten Kameraden wurden in den Vor- und Nachmittagsstunden des Sonntags die äußeren Zeichen unverbrüchlicher Verbundenheit der Lebenden mit den Toten nie vergessen. Schon frühzeitig begab sich aus diesem Anlaß der Stadtcommandant von Dresden, Generalmajor Mehnert, in Begleitung einer Anzahl Offiziere nach dem Ehrenhain des Standortstriebschlosses. Dieser war auch das Ziel einer Abordnung der Luftkriegsschule sowie der Vertreter der Kameradschaften des NS-Wehrkriegerbundes, die auf diesem Friedhof Ehrentafeln besitzen. Am Gedächtnismal nahe der Garnisonkirche hatten sich die ehemaligen 192er versammelt, am Sachsenplatz die Kolonial- und Überseeleute sowie die Mitglieder des Marinebundes, etwas später vor ihrem Ehrenmal die Jäger, und an den gewaltigen Namenstafeln an der Rampe der Schülerveterane traten in den späteren Nachmittagsstunden die Schüler 108 zu einer Heldenfeier zusammen. Alle diese Freiheit — wie haben nur einige herausgegriffen — bewiesen eindrücklich, daß die gefallenen Kameraden nicht tot und vergessen sind, sondern daß sie Schulter an Schulter mit den Lebenden in eine neue Heile Zeit eingehen werden.

Eine Königin an ihren Sohn / Maria von Rumänien über König Carol

Bukarest, 10. März. Die rumänische Presse veröffentlicht einen Brief den die verstorbene Königin Maria am 25. Dezember 1925 an ihren Sohn Carol gerichtet hat, als dieser damals auf den Thron verzichtet hatte. In der Bemerkung dieser Veröffentlichung heißt es, daß General Antonescu dieses Dokument aus Anlaß des 60. Jahrestages der Erhebung Rumäniens zum Königreich der Doppelmonarchie zur Kenntnis bringe.

In diesem Schreiben wird das Urteil des rumänischen Volkes über diesen König, der im September 1940 sein Land nach einem zehnjährigen Abenteuer auf dem Thron endgültig verlassen mußte, durch den Namen der vollständigsten Königin des Landes endgültig bestätigt. Die Königin Maria weiß Carol in diesem Briefe darum hin, daß er alles gehabt habe, was ein Mensch sich überhaupt wünschen könne: ein Land, das ihn braucht, ein großes Werk vor sich, eine große Zukunft und ein bezauberndes Heim, eine gute schöne Gattin, ein Kind zum Amtieren, Eltern, die ihn lieben und deren rechte Hand er hätte sein können. Er verzichtete auf alles das, zerbrach es in Stille und wußte es weit von sich. Gleichzeitig versuchte er, sich selbst und andere mit leeren

Eine Antwort an England:

Die Führerplatette war die begehrteste

Berlin, 16. März. Kurz vor der Durchführung der 6. Reichsstraßenfahrt, am 2. März 1941, bei der die Formationen der Partei (SA, SS, NSKK und NS-Gürtelkorps) die Glassplatten mit den Adressen berühmter deutscher Männer absetzen, behauptete der englische Rundfunk, daß Adolf Hitler zu Unrecht in dieser Reihe großer Deutscher vertreten sei. Das deutsche Volk müsse diese Plakette ablehnen, um auf diese Weise zu zeigen, daß es mit seiner Führung nicht einverstanden sei. Da der englische Rundfunk in Deutschland kein Propagandapublikum besteht, übernahm es der deutsche Rundfunk, seine These von dem englischen Standpunkt im Kenntnis zu leben. Nun liegt das vorläufige Ergebnis dieser Reichsstraßenfahrt, die von den Engländern gewissermaßen als Volksabstimmung angesehen wurde, vor: Während bei der Reichsstraßenfahrt Anfang März 1940 ein Gesamtergebnis von 11 106 488,02 Reichsmark erzielt wurde, steht für das Ergebnis der ersten Wählerversammlung in diesem Jahre auf 18 804 820,12 Reichsmark. Die Steigerung beträgt somit 7 807 840,10 Reichsmark, das sind rund v. o.

Der Durchschnittsbetrag hat sich je Kopf der Bevölkerung von 14 Rpf. auf 24 Rpf. erhöht. Jeder Deutsche, Kinder und Greise eingeschlossen, gab bei dieser Sammlung 10 Reichspfennige mehr als im vergangenen Jahre.

Die begehrteste unter allen 20 Plaketten aber war die Führerplatte, für die in vielen Fällen bis zu 200 Reichsmark und mehr gegeben wurden.

Diese Antwort, die jenseits des Kanals keine Freude oder Hoffnung auslösen wird, ist uns ein selbstverständlicher Beweis, daß das deutsche Volk bedingungslos zu seinem Führer steht.

Wierlinge im Wunschkonzert

Der Führer-Pate

Berlin, 16. März. Der Geburtenkalender des Wunschkonzertes am Heiligabendtag verblieb neben den alljährlichen Engel- und Zwillingsschwörungen diesmal auch den sehr seltsamen Fall von Wierlingen für den Gefreiten Wilhelm Doms aus Moosau, Kreis Jauer (Schlesien). Noch während des Wunschkonzertes konnte Heinrich Gödecke mitteilen, daß der Führer selbst die Patenschaft für die Wierlinge übernommen hat.

Die Spendensumme wies unter den vielen großen und kleinen Spenden eine Höhe von 50 000 RM für deutsche Soldatenheimen auf. Eine besondere Überraschung bot die Spende einer Division der Waffen-SS in Höhe von 251 000 Reichsmark, die Mütterkreuzträger-H-Übersturmführer Fritz Vogt überreichte, und zwar unter dem Motto: „Die Waffen-SS bezahlt ihr Heiligabend.“ Die Division habe nämlich ihre sämtlichen Fahrzeuge in Polen, Belgien, Holland, Frankreich bis zur spanischen Grenze zusammengezählt und sei auf diese Summe gekommen.

Führende Männer begleiten Matsuoka

Tokio, 18. März. Unter der Begleitung, die mit dem japanischen Außenminister Matsuoka nach Berlin reist, befinden sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der politischen und militärischen Verbinden Japans. An erster Stelle ist zu nennen der Direktor der Europa- und Weststaatenabteilung des Außenministeriums, Tamao Sakamoto, der schon früher längere Zeit als Botschafter in Rom für die Zusammensetzung Japans mit der Achse gewirkt hat.

Tobishiro Kase, der Leiter des Ministerbüros im Außenministerium, ist von seiner Tätigkeit als Regierungsssekretär der Japanischen Botschaft in Berlin her in Deutschland bestens bekannt. Auch Shinsaku Hogen, jetzt Regierungsssekretär in der Europa-Weststaatenabteilung, war bis zum Jahre 1940 ein Mitglied der Berliner Japanischen Botschaft. Shimizu Hasegawa ist Privatsekretär des Außenministers und anderer Sekretär in der außenpolitischen Forschungsabteilung.

Von der militärischen Begleitung Matsuokas sind besonders zu erwähnen Oberst Matsutani Nagai und Kreigatenkapitän Shigeru Fujii. Beide sind schon bei den

Vorbereitungen zum Dreimächtepakt hervorgetreten. Shigeru Fujii ist zudem schon längere Zeit der Sachbearbeiter für außenpolitische Angelegenheiten im Kommandoamt des Marineministeriums.

Personlich dem Außenminister attachiert sind Tobishiro Kase, ein langjähriger Direktor der Südmandativen Eisenbahngesellschaft und persönlicher Freund Matsuokas aus der Zeit, als jener Präsident der gleichen Gesellschaft war, und ferner Kinjaku Satō, außerordentlicher Sekretär im Außenministerium, ein Enkel des fürstlich verstorbenen leichten Generals des alten Tokio. Die Abordnung, der außerdem Tobishiro Kase (Regierungsrat im Ministerbüro) und Botschafter Yoshio Noguchi angehören, ist höchstlich noch ein Sonderkorrespondent der japanischen Nachrichtenagentur Domei, Okamura, angeordnet.

Ablösung für amerikanische „Bedingungen“

Tokio, 16. März. In äußerst scharfer Entgegnung wendet sich „Kolumbi Schimbun“ gegen eine von amerikanischer Seite verbreitete Meldung über angebliche Bedingungen, unter denen Amerika „bereit sei“, wieder normale diplomatische Beziehungen zu Japan aufzunehmen. In dieser Meldung heißt es, daß Japan 1. eine starke, dauerhafte und das gefahrene Volk vertretende Regierung schaffen, 2. auf seine militärische, wirtschaftliche und politische Vormachtstellung im Fernen Osten verzichten und 3. den Dreierpakt aufzugeben müsse.

Der erste Punkt, so schreibt „Kolumbi Schimbun“, stelle einen unverhältnismäßigen Versuch der Einmischung in die internen Angelegenheiten Japans dar, auf den man nicht näher einzugehen brauche. Der zweite Punkt könne nur als eine Weisung Japans aufzufassen, auf das verlor, einen bestreiteten großostasiatischen Lebensraum zu schaffen. Bei dem dritten Punkt handele es sich um eine große Illusion der Vereinigten Staaten. Solange der Punkt, in dem sich die USA-Führer bezüglich Japans Einstellung zum Dreierpakt noch immer befinden, nicht endgültig bestätigt sei, sei eine Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern unmöglich.

Staatspräsident Dr. Hacha an den Führer

Berlin, 16. März. Staatspräsident Dr. Hacha hat anlässlich des zweiten Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren dem Führer telegraphisch seine Wünsche für den Sieg der heldenhaften deutschen Wehrmacht übermittelt. Der Führer hat in einem Antworttelegramm seinen Dank zum Ausdruck gebracht. — Aus dem gleichen Anlaß hat auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsprotector Freiherrn v. Neurath und dem Führer stattgefunden.

Wieder ein Großflüchtlingschiff weniger

Newport, 16. März. Nach Mitteilung Newports Marinekreise wurde das zweitgrößte Motorschiff mit Kühlseinrichtung „Afric Star“ (11 900 BRT) lästig durch eine feindliche Aktion verloren. Das Schiff gehörte der Blue-Star-Linie und war in London beheimatet.

Engländer geben schwere Schäden zu

Newport, 16. März. Associated Press berichtet, von den Engländern werde angegeben, daß das Schiffbauzentrum Glasgow schweren Schäden erlitten habe. Industrielle Gebäude seien beschädigt worden. Es habe viele Brände und schwere Opfer gegeben.

Stimachische Handels-Schule

Berufsschule und Berufsschule —

März 1941 — Stimachische und Berufsschule.

Wiedereröffnung für die Kaufmannschaftsausbildung.

Musikhochschule der Waffen-SS in Braunschweig

Berlin, 10. März. Am 1. Mai d. J. wird in Braunschweig eine Musikhochschule der Waffen-SS errichtet. Träger dieser neuen Einrichtung, die den Musikhochschulen für die Waffengruppe der Waffen-SS sicherstellen soll, ist die Reichsführung SS, die im Zusammenwirken mit Staat und Stadt Braunschweig vorbildliche Bedingungen für die Unterbringung und die gesamte übrige Betreuung der Musikhöheren geschaffen hat.

Die sich über drei Jahre erstreckende sachtechnische und künstlerische Ausbildung übernimmt der Lehrkörper der Braunschweigischen Staatsmusikhochschule, der die Musikhochschule als selbständige Abteilung angegliedert ist. Die Musikhöheren tragen eine besondere Uniform. Sie müssen sich auf eine zwölfjährige Dienstzeit bei der Waffen-SS verpflichten.

Die Übernahme der Schüler, die von dem Bekleben einer Stammbuchprüfung abhängig ist, erfolgt in der Regel nach Vollendung des 14. Lebensjahrs. Der monatliche Beitrag der Eltern für Verpflegung, Bekleidung, Unterbringung und

Unterricht beträgt 25 RM. Anmeldungen für das am 1. Mai 1941 beginnende Unterrichtsjahr sind umgehend an den Direktor der Braunschweigischen Staatsmusikhochschule, Braunschweig, Theaterwall 10, zu richten.

Lawinenunglück an der Innsbrucker Nordseite

Innsbruck, 16. März. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf dem Südbhang der Innsbrucker Nordseite ein schweres Lawinenunglück. Durch die Schneemassen wurde ein Abhang verschüttet, auf dem sich zahlreiche Winter sportler sonnen. Als Sonntag abend wurde ein junger Mann und ein Mädchen tot sowie ein Schwerverletzter und zwei leichtverletzte geborgen.

Die Kronprinzessin von Italien hat die Schirmherrschaft über die Italienisch-Deutsche Vereinigung übernommen, deren Sitz nach Rom verlegt worden ist. Die Vereinigung, die bereits in ganz Oberitalien über Nebenstellen verfügt, wird sich auch in Mittel- und Südtirol immer mehr ausdehnen.

Hausfrau -

beachte, daß Bierflaschen und Flaschenfässer trocknerhebung Eigentum der Brauerei bleiben.

Jede anderweitige Verwendung ist unzulässig.

Im Interesse ordnungsmäßiger Belieferung wird um schnellste Rückgabe der leeren Flaschen und der Fässer gebeten.

Die Dresdner Brauereien

Wirtschaftsteil

Von der Wehrsteuer befreit Schon nach dreimonatigem Wehrdienst

Unter Aufhebung der vorläufigen Begehung hat der Reichsfinanzminister auflämmenden Beschluss über die Anpassung der Wehrsteuer an die Kriegsverhältnisse erlassen. Die Wehrsteuerpflicht beginnt am Anfang des Kalenderjahrs, das auf den Beginn der Personalausnahme folgt, an dem die endgültige Entscheidung über die Nichteinberufung zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht vorliegt.

Seit Kriegsbeginn treffen die Wehrmachtstellen über Musterungen entscheidungen, die zum Teil hierzu abweichen. Solche Kriegsmusterungsentscheidungen führen nur dann zur Wehrsteuerpflicht, wenn sie wie folgt lauten: Garrisonverwendungsfähig in der Heimat (Erfahrener II), arbeitsverwendungsfähig (Erfahrener II) und arbeitsverwendungsunfähig zu sein. Andere Kriegsmusterungsentscheidungen führen nicht zur Wehrsteuerpflicht. Generell wird die Wehrsteuer von einem Wehrsteuerpflichtigen, der zum Wehrdienst einberufen worden ist, für die Dauer seiner Wehrdienstleistung nicht erhoben.

Die Wehrsteuer wird aber auch nach der Entlassung aus dem Wehrdienst unter bestimmten Voraussetzungen nur nicht mehr erhoben. Hier ist eine wesentliche Neuerung des Ministererlasses hervorzuheben. Während bisher grundsätzlich Wehrsteuerfreiheit nur durch die Erfüllung der aktiven zweijährigen Dienstpflicht erreicht werden konnte, wird nunmehr die Wehrsteuer auch dann nicht mehr erhoben, wenn der Wehrsteuerpflichtige einschließlich eines etwa im Krieden abgeleisteten Wehrdiensts insgesamt mehr als drei Monate, gleich neunzig Tage, Wehrdienst geleistet hat. Ferner wird Wehrsteuer nicht mehr erhoben, wenn der Wehrsteuerpflichtige bei der Ableistung vom Wehrdienst durch Wassereinwirkung verunreinigt oder beschädigt wurde oder wenn er mit dem Eisenkreuz oder dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist. Ferner ist neu, daß die Befreiung von der Wehrsteuer nach den Bestimmungen des lebenden Erlasses nunmehr auch für die Angehörigen des Wehrarbeitsdienstes gilt, soweit sie im Rahmen der Wehrmacht eingestellt sind.

Einberuhene Wehrsteuerpflichtige, die die erwähnten Voraussetzungen für die Befreiung am Schlusse des Kalenderablaufs noch nicht erfüllen, sind bei der Veranlagung auch zur Wehrsteuer zu veranlassen, ohne daß jedoch Wehrsteuerauszahlungen zu leisten wären. Die Veranlagung ist eine Normalsache, die wegfällt, sobald eine Befreiungsvoraussetzung erfüllt ist. Bei wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmern ist für die Dauer ihrer Wehrdienstleistung eine Wehrsteuer nicht einzubehalten und abzuführen.

Prager Frühjahrsmesse im Zeichen neuer Werkstoffe

Drahthericht unseres nach Prag entstandenen Dr. St.-Mitarbeiters

Die Prager Frühjahrsmesse, die als 42. Prager Messe — sie wurde im Jahre 1920 gegründet — am 16. März eröffnet wurde und bis zum 28. März stattfinden wird, hat gegenüber der Herbstmesse des vergangenen Jahres einen

Zuwachs um 96 Firmen

auf 1708 Aussteller erfahren. Entsprechend konnte auch die Ausstellungsfäche um 2218 Quadratmeter auf 25 907 Quadratmeter erhöht werden. Vertreten sind alle Industrien und viele Handwerksgewerbe, die im Protektorat eine Rolle spielen, so die Maschinenindustrie, die Metallwarenherstellung, die Glas- und Porzellanindustrie, die keramische Industrie, die Spielwarenherstellung, die Papierherstellung und die Papierverarbeitung, die Textil- und die Webwarenindustrie, die chemische Industrie, die Hersteller von Haushalt- und Küchengeräten, die Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung, die Elektro- und Galanteriewarenindustrie, die Musikinstrumentenherstellung, die Werbungsmittelelindustrie, das Volkskunst- und Kunstuwerke, die optische und die Photoindustrie, die Büro- und die Möbelindustrie, die Möbelherstellung, die Holzverarbeitungsindustrie und die Stahl- und Eisenindustrie.

Dazu kommen noch einige Sondermessen, wie die 20. Hotel- und Gastronomiemesse, eine Sonderveranstaltung über die Bewerbung von Gas und Wasser im Gastgewerbe und im Haushalt und eine weitere Ausstellung, die über den Schuh von Lebensmitteln vor dem Verkauf durch Kühlung unterrichten will.

Innerhalb der Hotel- und Gastronomiemesse sind Sondergruppen für unterhaltende Hotelzimmer und die Fremdenverkehrsverbindung durch Bildbilder. Die Hotelmöbelausstellung geht zurück auf ein Preisauktionat im vergangenen Jahre, das viele Höhlungen brachte. Die ausgewählten Gültigkeiten sind angefertigt worden und werden in mehreren Musterzimmern gezeigt. Sie vermeiden unnötige Verzierung, bevorzugen glatte Flächen, die sich schnell und leicht reinigen lassen, und sind in geschmacklicher Hinsicht ziemlich neutral, da sie von vielen Gästen mit ganz unterschiedlicher Einstellung gegenüber Geschmacksfragen angesehen werden sollen.

Innerhalb der Industriegruppen, die vorwiegend im Westpalast ausstellen, befinden sich

14 große Kollektivausstellungen

und Sonderveranstaltungen mit ganz verschiedenen Aufgaben. Sie wollen zu einem erheblichen Teil neben der eigentlichen geschäftlichen Tätigkeit auch werbend und aufklärend wirken, so über die Verwendung neuer Werkstoffe, wie überhaupt die diesjährige Prager Frühjahrsmesse weitgehend im Belich der neuen deutschen Werkstoffe steht. Das gilt nicht nur für die großen Kollektivausstellungen, sondern ebenso auch für zahlreiche Stände von Einzelfirmen, und kann festgestellt werden, daß im Vergleich zur Herbstmesse des vergangenen Jahres

viele Fortschritte in der Verwendung und in der Verarbeitung von neuen Werkstoffen erzielt worden sind.

Das Hauptinteressent der Aussteller kommt aus dem Protektorat. In zweiter Linie dürften die Firmen aus dem Sudetenland zu nennen sein. Aber auch das Reich, dann Sachsen und Mitteldeutschland und schließlich das Rheinland, Hannover, Württemberg und Bayern. Fast durchweg handelt es sich dabei um Firmen, die in der Herstellung und Verarbeitung neuer Werkstoffe eine führende Rolle spielen. Sie waren zum größeren Teil bereits an den letzten Prager Messen beteiligt, und ihre aufklärende Arbeit hat bereits einen guten Erfolg gebracht. Das zeigt sich vor allem in den Ausstellungen der Export- und Importgruppen größeren Umfangs, wie die Autova, die mit der Firma Beta in Alm zusammenhängt, und der Omnia, die eine Gründung der Skoda-Werke ist. Sie betreiben die Ausfuhr im großen Stil, ebenso auch die Einfuhr. Die neuen Musteraktionen für das Ausland spielen Erzeugnisse aus neuen Werkstoffen eine beachtliche Rolle, wobei nicht mehr ausschließlich Waren aus Böhmen und Mähren exportiert werden, sondern das Ausgangsgebiet nunmehr auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt wurde. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß diese Unternehmungen jetzt auch in Berlin, Wien und an anderen wichtigen Plätzen Vertretungen eingerichtet haben.

Das Ausland

ist außer der Slowakei nur wenig als Aussteller vertreten. Nur die Schweiz beteiligt sich mit einer großen Kollektivausstellung, die hauptsächlich Muster aus der Uhren-, Textil- und Apparate-Industrie, dann Bücher, schweizerischer Verlage bringt, daneben aber auch für den Reiseverkehr wirkt.

Auch das böhmisch-mährische Handelsbetriebt sich. Vertreten sind die Schlösser und Münzschlösser Prags, die neben Werkzeugen und Hausrat aus auch künstlerische Arbeiten aus Eisen, wie Türen usw., zeigen. Die Tafelner und Schuhmacher stellen ebenfalls gemeinsam aus, und die Zentrale der Gewerbeförderungsanstalt in Prag haben sich die Aufgabe gestellt, mit einer Sonderausstellung für die Volks- und Heimatkunst in Böhmen und Mähren zu werben.

Die Versammlungen des Centralverbands der Industrie in Böhmen und Mähren und des Prager Westamtes um eine bessere Ausstattung der Stände haben Erfolg gehabt. Und es steht ganz außer Zweifel, daß die wirklich sehr geschickt aufgebauten und repräsentativen Ausstellungstände der Vereinigten Glashüttenfabriken AG, Wuppertal-Ebersfeld, der J. P. Bemberg AG, Wuppertal-Oberbarmen, des Betriebes Leichtmetallwerk Radibor und mehrerer anderer Firmen als gute Vorbilder gewirkt haben, so daß man heute nicht nur überflächlich und geschmackvoll ausgebauten Stände bei den

großen Firmen des Protektorats findet, sondern auch bei vielen kleineren Ausstellern.

Das Musterangebot

Ist bei den meisten Firmen sehr groß, und nur verhältnismäßig wenige Aussteller haben ihr Programm für die Messe verkleinert. Besonders für die Bedeutung der Prager Messe ist eine Musterausstellung, die am Export interessiert sind, und die Modelle, die sich häufig finden lassen, das nämlich nur für den Export bestellt wird. Das lädt nicht etwa immer auf eine Unmöglichkeit, für den Innennmarkt zu produzieren, solchen, sondern es ist eine Folge der früheren Aufgabenstellung in der Zeit der vorlängigen Isolation des Protektorats, als noch die Firmen völlig auf das Exportgeschäft umgestellt.

Der Besuch der Messe ist wie stets sehr groß. Besonders das Sudetenland, die Ostmark, aber auch zahlreiche Gebiete des übrigen Deutschlands, vor allem Sachsen, zeigen ein lebhaftes Interesse am Angebot der böhmisch-mährischen Industrie. Auch das Ausland ist gut vertreten, und zwar vorwiegend einige südosteuropäische Länder, die schon immer ein bevorzugtes Exportgebiet für die böhmisch-mährische Industrie gewesen sind.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Goldmünzen

	100 Gulden im Gegenwart bis 500 Gulden	100 Gulden im Gegenwart bis 500 Gulden
Belgien	1 Gulden 0,40	100 Gulden 4,00
Bulgarien	100 Lire 0,08	100 Lire 0,08
Österreich	1 Krone 0,48	100 Kronen 48,00
Frankreich	1 Franc 0,18	100 Francs 18,00
Spanien	1 Peseta 0,06	100 Pesetas 6,00
Italien	1 Lira 0,08	100 Lire 8,00
Griechenland	1 Drachma 0,10	100 Drachmas 10,00
Ungarn	1 Forint 0,10	100 Forint 10,00
Portugal	1 Escudo 0,10	100 Escudos 10,00
Rumänien	1 Leu 0,08	100 Leu 8,00
Schweden	1 Krona 0,50	100 Kronor 50,00
Norwegen	1 Krone 0,50	100 Kroner 50,00
Skandinavien	1 Krone 0,50	100 Kroner 50,00
Deutschland	1 Reichsmark 1,00	100 Reichsmark 100,00
U.S.A. Amerika	1 Dollar 1,00	1 Dollar 1,00

für ausländische Reise ... 2,75

Deutschland 100 Gulden im Gegenwart bis zu 1000 Gulden verbindlich.

Neue Inlandausfertigungsabgabe

Der Ausschluß der Hauptvereinigung der deutschen Industrie und Handelsbetriebe vom Verbrauchssteuer zum Verkauf im Ausland weiter 5 % der Jahresabgabemenge für 1940/41 bestimmt. Die bisherige Abgabemenge für das laufende Industriejahr beträgt damit 40 % der Jahresabgabemenge.

Reichiger Spezialer und Spezialist AG, Berlin
Der AG soll eine Dividende von wieder 7 % vorgetragen werden. Der bilanziäre Bruttoni- gewinn für 1940 bestand nach einschlägigen Berichten aus 15 000 RM (I. Q. 26 781) auf rund 52 000 (55 886) RM, 17 000 RM werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Helmut von Birchbach
Hauptmann
Eva-Elisabeth von Birchbach
geb. Vollmann

Berlin-Wilmersdorf, den 17. März 1941
Märkisch-Berlinostraße 94

Ehemalige Familienanmeldungen aus anderen Städten:

Geboren in Dresden: Werner Seh-
lach Wohl, Sohn.

Heiratet in Dresden: Robert Hoff-
mann mit Frieda Schröder; Heiratet in
Görlitz: Walter und Else Röder; Kurt Roth
mit Marie Weber; Hans Spörger mit
Else Müller; Otto Berger mit Marianne
Borchmann; Hans Wagner mit Traudi
Dohler. — Heiraten in Dresden: Eduard
Weber aus Teplitz mit Hildegard Raufer.
Geboren in Dresden: Adolf Götz;
Kurt Richter; Hermann Emil Schubert;

HINZELMANN
**Lampen-
schieber**
MÄRKLINGSTADT
MANIFOLD
GARNETTE
ANALYSTEN
LAMPEN-
SCHIEBER
Sternschnupperplatte

Gebr. Möbel
auch komplexe Einrich-
tungen besitzt der
Möbelbau, O. m.b.H.
Görlitzstr. 2, 1116
Tel. 5010

REHFELD
**Rechen-
schieber**
DRESDEN
Penziger Platz

Trauerartikeln spez. Trauerhüte

bestens
empfohlen in
Gute Qualität

71. JAHRESBERICHT

Über das Geschäftsjahr 1940

Ist erschienen und steht jetzt bei allen unseren Geschäftsstellen zur Verfügung der Interessenten.

COMMERZBANK
Aktiengesellschaft

Amtliches

Gemüselokalis

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen der unterzeichneten Ernährungsämter vom 4. und 19. Februar 1941 wird darauf hingewiesen, daß die Gemüselokalis in Schwarzbach durch die Verbraucher spätestens bis zum 22. März 1941 bezogen werden müssen. Nach diesem Zeitpunkt wird über die beim Einzelhandel etwa verbleibenden Restbestände anderweitig verkauft werden.

Dresden, am 17. März 1941.

Ernährungsamt, Nr. 2

beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
Landrat des Kreises Dresden

Nachlaßversteigerung

Mittwoch, den 19. März 1941, von 8.00 Uhr ab, werden in der Radiowerkzeugfabrik, Scheunenstraße 4, Ecke, aus Nachlässen kommende Güter öffentlich meistbietend gegen Vorauszahlung versteigert, u. a. Schränke, Schriften, Kommoden, Tische, Stühle, Weinkeller und sonstiger Hausrat.

Versteigerung: Mittwoch ab 7.00 Uhr.

Stadtteilbüro Dresden

Mit einer Flasche ab und zu begann es!

und es dauerte nicht lange, da stand man in der Familie jeden Tag mit dem Schwärzler. Dieser Gang hat sich im Laufe der Jahre tatsächlich in ungefähr der gleichen Art abgespielt. Nur einmal diesen nächtigen Träller gespielt hat, ist von seinem ehemaligen Geschmack eingenommen und wird sich nun regelmäßig diesen Gedanken machen. Generaldirektor: G. Nohberg; Dresden 2, Pollerstraße 19, Tel. 16524

Verdunkelungs- Spring- und Zugrollen

Eigene Fabrik, Käuflichkeit

Verdunkelungspapiere

Wachstuch für Tischbelag

und andere Artikel

Bräuniger & Nagel, Marienstraße 2
Leipzig, Telephon: 1500 Ref. 201640



ist ründ und mild und
immer gut gefüllt!

Zwischen Kunst und Liebe

ROMAN VON FRIEDRICH FREKSA

(7. Fortsetzung)

Er versuchte sich zu trösten: Es bleibt mir eine Hoffnung! Sie kommt zu mir zurück, wenn sie in dem strudelnden Leben wundgeschlagen wurden! Sie wird ja niemals den Gardasee vergessen und die Villa Cristina, und sie wird, wenn ich jetzt Haltung und Güte zeige, nicht an mich zurückdenken als an einen Tyrannen. Güte ist das einzige, was das Kind mir erhalten kann! Güte! — — —

Und als Edelmann zeigte er sich, als Marcella und Erdinger ihm Julia aufzuhören. Er umarmte sie, legte ihre Hand in die Erdingers und sagte: "Ein neues Leben beginnt! Möge es euch Glück bringen!"

6. Kapitel

Julia lebte in einer verwandelten Welt. Wie ein Traum erschien ihr noch die Flucht über den See, die Abfahrt in der Morgenfrühe von dem kleinen Bahnhof Salo, zu dem sie selbst ihre Koffer getragen hatte, die liebevolle Aufnahme bei der Schwester Marcella — und dann in der frühen Nacht die Ankunft Erdingers. Sie hatte sich zur Rückkehr überreden lassen, weil sie einah, es war das einzige, was das Kind mir erhalten kann! Güte! — — —

Und nun waren alle Knoten gelöst, jeder Tag ein neuer Traum, die Überseefahrt nach Florenz, die Hochzeit im Palazzo des Marchese, die ein gesellschaftliches Ereignis in der Arno-Stadt war.

Sie lernte Konrad, den älteren Bruder von Hans, kennen. Er hatte ihr freundlichst geraten: "Ein bisschen Geduld mußt du mit ihm haben! Hans ist ein kluger, energischer Kerl, ein guter Geschäftsmann, aber von Zeit zu Zeit spielt er, segt sich hin aus vier, fünf Wochen und lädt! Dann ist er nicht zu gebrauchen, bis sein Kopf wieder klar ist."

Dazu hatte sie glücklich, denn sie liebte ja den Dichter, und von dem Geschäftsmann Hans fand sie noch nichts.

Nach der Hochzeit waren sie im Auto über die Alpen und den Bodensee nach Stuttgart gefahren. Da ging eine Verwandlung mit dem Manne vor, den sie als einen Dichter lieben wollte. Ein rastloser, unermüdlicher Geschäftsmann erwartete sie nun des Morgens beim Frühstück, sobald nach der Uhr, um nicht eine Minute zu versäumen, und verabschiedete sich herzig, aber schnell.

Gut war es, daß sie in dem fremden Lande Marcella um sich hatte. Sie stellte sich wie eine Mauer zwischen sie und die aufregende neue Welt.

Marcella war sehr ängstlich, denn auf den Geldscheinen, mit denen sie Versorgungen machte, standen Zahlen von so unglaublicher Höhe, daß sie nicht begriff.

Gut war es auch, daß sie droben auf dem Seeufer abgetrieben lagüber in ihrer Villa lebten. Wendts brachte Hans sehr oft Geschäftsfreunde zum Besuch mit. Da wurden Gespräche geführt, die für Julia unverständlich waren.

Auf vier Wochen ging es dann hinauf nach Schweden. Bei Hoparanda waren die Erzgruben der Familie Erdinger. Sie wohnten in einem vogelströmigen Holzhaus mit weiten Fensterläden am Rande eines höchstmöglichen Tannenwaldes. Unwahrscheinlich lang war der blaue Tag. Hans saß vor einem großen Feuerkorb, grübelte über Konstruktionen und sagte: "Hier diene ich Technik!"

Sie fragte: "Was wird aus unserer Pantomime?" — "Im Oktober beginnen die Proben in Berlin!" erwiderte Hans. "Jedes Ding zu seiner Zeit!"

Hier auf der Wiese konnte sie lange Spaziergänge machen. Sie fuhr auch mit dem Wagen hinaunter zum Meer, an die Küste, die 20 Kilometer entfernt lag, badete, ging

Das Schlimmste aber war, die Darstellerin des verlorenen Kreuzritterstündes, die Orsowa, die sie als glänzende Liebhaberin in einem französischen Stück gesehen, wurde gar nicht mit der Rolle der Sulamith angestanden. Sie hatte nicht die Phantasie, herauszuführen, daß hier ein einfacher Mensch lebte, ein Mensch, das aus fremdem Boden verpflanzt ist und Wünsche hat, die sich nicht erfüllen können.

Aber Julia sagte Hans nichts von ihren Gedanken und Empfindungen. Diese neue fremde Welt des Theaters lachte sie sich zu eigen zu machen. Sie beobachtete schwarz. Kein noch so kleiner Aug entglitt ihr. Weitläufige Erinnerungen kamen zu Hilfe. Mit dem Theater begann sie erst jetzt Tante Sylvia ganz zu verstehen.

Wenn Hans sie im Hotel allein ließ, um sich von der Probe auszuruhen, stellte sie sich in den Spiegel geblüht, vor den großen Wandspiegel und begann nach ihrer Empfindung Sulamith zu spielen. Und dazu summte sie die Musik, die das Spiel begleitete und die Stellungen der Schauspieler regelte.

Auf diese spannenden Tage folgten schöne Abende mit Hans. Noch nie war sie so glücklich mit ihm gewesen, wie in diesen ersten Berliner Wochen.

Der graubärtige alte Vogenschleicher sagte: "Rein, Frau Doktor Erdinger, die Probe hat noch nicht begonnen! Der Herr Doktor spricht noch mit dem jungen Türberg. Er hat die Märchenworte des Aufzugsprologos nicht so gebracht, wie sich's der Herr Doktor vorstellt, — und die Orsowa ist nicht gekommen. Ich kenne sie, Frau Doktor, — wenn sie nur nur keinen Streich gespielt! Sie behauptete, Ihre Rolle wäre nicht der Sulamith, sondern die der grünen Tänzerin! Ach, es ist schon eine Dual!"

Julia trat ein in den verbunkerten Parketttraum. Die Bühne war leer. Einige Erwachsene markierten die noch nicht fertig gemalte Auffüllung. In der dritten Parkettreihe war gress besuchten von einer Bühnenlampe das Regiepult mit den Büchern. Schwach leuchteten die vergoldeten Halbfäden der Stangrelben. Über die Parkettstufen lief in der Mitte in anderthalb Meter Breite eine Breiterreiche. Das war der Blumenzug, auf dem die Schauspieler nach japanischem Vorbild, erhöht durch die Aufzäuber wandeln, die Bühne erreichten.

Sie nahm Platz in der vierten Reihe hinter dem Regiepult und wartete.

Auf die Bühne traten Hans und Heider. Der Direktor war ein nicht allzu großer, rundlicher Mann mit klugem Kopf, wärlichem Haarwuchs. Auf der Nase trug er eine große schwarze Hornbrille.

"Was machen wir?" rief er mit heller Stimme. "Die Orsowa hat sich beschleichen lassen, daß sie frank ist! Oh, ich weiß, wie sie es anfangt! Sie nimmt etwas Kokain und hat dann die verrücktesten Zustände. Aber was machen wir ohne die Orsowa?"

(Fortsetzung folgt.)

Donath
der alte Apfelbaum

Kelterfrüchte

Im Aroma ganz fein!

Donath - Kelterei - Lockwitzgrund

Leco das Fachgeschäft
für Strümpfe,
Wäsche, Blusen

Am Postplatz, Ecke Wallstraße

SARRASANI
GÄSTSPIELDIREKTION HANS HASSLACH
Donnerstag, den 20. März 15³⁰
Sonder-Vorstellung
50% Ermäßigung!!
Eintrittspreise 0,50 bis 2,25 RM.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Berdunklungs-Rollos
Mehr zum Berücken in verschiedenen Ausführungen und Größen lieferbar
Rollehaus J. Beckel
Dresden 11
Überbaubaustraße 16. Tel. 23044
Gemälde (noch kostspielig!) zu
hause gehabt.
H. Müller, Rollenstraße 35, 2. Tel. 62180.

Altsilber
alte Silbermünzen
kauf gegen Kasse
C. Robert Kunde
Wallstraße 1 Ecke Postplatz

Briefmarken Sammlungen
bess. Einzelmarken zu kl.
gesucht. S. & S., Seestraße
Ruf 10008 Ecke Breite Straße

Altsilber
alte Silbermünzen
kauf gegen Kasse
Klossling & Schleifer
Wallstraße 15

+ Gummi
Freiesleben
Postplatz
1. Stadt - Geschäft

Funkauf
von oben
Gold und Silber
Double Münzen
Schmuck

Pullna

Bettfedern
Baunen
In vorzügl. Qualität
Bordi Herrenschlafzimmerei
Strasse 20
A. Böttgerstr. 8, 10101



Revue
GLORIA-EXPRESS
ÜBER 60 MITWIRKENDE
INZEN. DIR. HANS HASSLACH
Trollisch Harry Langewisch
der König des Humors
als Gast in der phantastischen
Groß-Revue
Gloria-Express
Basis des gesamten Kinos - Revue-
programm mit neuen Attraktionen
Die größte Revue, die Dresden
jemals gesehen hat!

Tägl. 19³⁰
Don., Std., Di., auch 15³⁰
Vorverkaufsstellen: Zirkuskassen u. Sarrasani-
Kassewagen am Postpl. tägl. ab 10 Uhr durchgehn.
Ruf 50048-50, Verkehrsverein Altmarkt 8, Hauptbahf.

Ein mildes, natürliches Abführmittel
ist das natürliche süddeutsche
Püllna-Bitterwasser
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien,
Haussiedler: H. Pfeiffer, Dresden 1
Johannesstraße 23, Telefon: 13210

in aufgeräumter Ausführung von
Lippert & Richter, Dresden 2
Marienstraße 1442 - Ruf 23541

Esplanade

Das Kabarett am Altmarkt Telephon 17533

15³⁰ Uhr 16. bis 31. März 1941 19³⁰ Uhr

Gastspiel des bekannten spanischen Tenors

José Uribarri

Seitene Schönheit der Stimme — Lieder und Arien in 4 Sprachen

Jise Cawalini

Tanzkünstlerin

3 Simons Steinbach

Akrobatische Spiele der Neuzell

Erich Röpnack

Ein Vortragskünstler und Humorist von großer Beweglichkeit

2 Degards

Hervorragende Exzentrik

2 Elbo Siblonis

Hohe Schule der Einradkunst

Alfonso Acerbi

Mittwochs, sonnabends und sonntags

TANZ

EI. Heizöfen | Feldpost

Briefpapier und Kartons

Füllhalter. Streng, Schleifz. 18.

Dresdner Theaterspielplan

Opernhaus

Theater des Volkes

Ring 15

1/27 Die Perle von Tokay Operette v. F. Raymond

Musikal. Leitung G. Lipper

Rosalia: Wagner; Sandor: Wörth; v. Cerny; Rosine: Reichelt; Almaviva: Trenner; Figaro: Schellenbach; Hellmer: v. d. Bongart; Ochs: Böhme; Bartolo: Ermold; Marcelline: Jung

Ende gegen 14,10 Uhr

Di. Elektra (7)

1/28 Die Perlenschnüre (7)

Der Feuerzauber (7)

Die weiße Rose (7)